

Theologie in ihrer Fragestellung und Gesamtkonzeption, noch der Versuch eines Seht und Hier des theologischen Sich-Abfindens. Heppe orientiert: das ist der Dienst, den er auch heute noch tut. Darum ist der Wiederdruck mit Recht geschehen. Da er aber auch sehr versuchlich wird, wenn er zu der Meinung veranlaßt, das Buch biete reformierte Theologie, so sei zum Gebrauch darauf hingewiesen, daß Heppe loci-artig vermittelt, was die reformierten Väter lehrten; aber über das Wie der Struktur ihres Theologisiereus gewinnt man aus Heppe natürlich keine Vorstellungen. Gerade das Wie, das nicht einfach aneinanderreicht, sondern zu einer gesamttheologischen Ausrichtung kommt, die jetzt und hier zu vollziehen ist, ist die eigentliche Aufgabe der Dogmatik. Was bei Heppe in der Einzeldarbietung und -formulierung der Zitate für jede Lehre sich nicht oder wenig unterscheidet, gewinnt im Blick auf die so verschiedene Gesamtausrichtung der einzelnen benutzten Theologen oft eine solche Verschiedenheit in der Lage des Schwerpunktes, des Ansatzes, der Ausrichtung und Struktur ihrer Theologie, daß diese Verschiedenheit größer sein kann als die Verwandtschaft der Formulierung. Darum ist Heppe Hilfe, Orientierung, ein Theologus redivivus, er ist Sammlung von dogmatischen Kernaussagen reformierter Theologen aus den verschiedensten Lagern, Einführung auch in ihre theologische Diktion, eine überaus fleißige Erhebung des dogmatischen Stoffes, den unsere Väter darboten. — Aber die eigentliche theologische Arbeit bleibt noch zu leisten, und die eigentliche Linie zu unseren kirchlichen Vätern geht über die Quellen selbst.

R. R.

Die theologische Voraussetzung kirchlicher Gestaltung. Heft 28 der Schriftenreihe „Theologische Existenz heute“. Von Karl Barth. München, Chr. Kaiser Verlag. 0.50 Mk.

Der Sinn dieser Schrift ist, der Kirche ins Bewußtsein zurückzurufen, daß für ihre Gestaltung der Gehorsam gegen Gottes Gebot die allumfassende, entscheidende Voraussetzung ist, neben der die anderen auch möglichen und an ihrer Stelle wichtigen Voraussetzungen nur sekundäre Bedeutung besitzen. Sie müssen immer neu von der Urboraussetzung aus beurteilt und gewertet werden. Als solche sekundären Voraussetzungen nennt Barth die geschichtlichen, die moralisch-psychologischen und die theologischen. Unter ihnen haben die theologischen Voraussetzungen die erste Stelle, da sie die Kirche daran erinnern müssen, daß sie Kirche ist, indem sie die Kirche erinnern an die Heilige Schrift und an ihr Haupt Christus. Die theologischen Voraussetzungen können das Geheimnis des Gehorsams nicht ersetzen, sie sind auch nur Menschenwerk, aber ebenso ist es ohne sie auch nicht möglich, an der Gestaltung der Kirche zu arbeiten. Wir haben ja genugsam gesehen, wohin das führt, wenn mit Verachtung der theologischen Voraussetzungen Kirche gestaltet werden soll. Ein abschreckendes Zerrbild muß die Frucht solcher Bemühungen ohne Theologie sein.

Riffa

Kopie
Voraussetzung
17.11.35

gegen die Verkümmernng der presbyterial-synodalen Ordnung, gegen die Verkennung des reformierten Bekenntnisses in sich zukunftsfräftiger waren als der Geist des 19. Jahrhunderts, der äußerlich über die niederrheinische Erweckung Sieger blieb.“ Über den Kampf unserer Kirche heute wird die Geschichte dasselbe Urteil sprechen. — Über der Schilderung des zeitlichen Hintergrundes tritt die Gestalt G. D. Krummachers nicht zurück, der ja wie kaum ein anderer Elberfelder Prediger den Geist der Gemeinde bestimmt hat, so daß heute noch seine Spuren nicht verwischt sind. Sowohl die Elberfelder Kirche wie die ganze rheinische Provinzialkirche sind dem Verfasser dieses hervorragenden Buches zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Klfhs.

Der Tag der Toten. Berlin-Steglitz, Verlag Evangelischer Preßverband für Deutschland. Mk. 0.35.

Wer zur Verteilung oder zur eigenen Erquickung ein kurzes, gutes Schriftchen für den Gedächtnistag an unsere Entschlafenen sucht, der sei auf das oben genannte aufmerksam gemacht. Hier ist in der Tat jeder sentimentale Kitsch überwunden und ein wahrhaft kirchliches Wort geredet. Schon der Eingang „Das Wort der Kirche am Totensonntag“ von Walter Nordmann ist eindrucksvoll in seiner Kraft und nüchternen Klarheit.

Klfhs.

Vom rechten Verständnis der christlichen Freiheit. Von Alfred de Quervain. Furche-Verlag, Berlin. 88 Seiten. Mk. 1.80

Der Titel ist zu ergänzen „und von der Bewährung dieser Freiheit im bürgerlichen Leben“, womit aber nicht ein „bürgerliches“ Freiheitsverständnis gemeint ist, sondern die Arbeit des Christen innerhalb der durchaus unbürgerlichen Politik und Kultur von heute mit ihrem Totalitätsanspruch an den Menschen, der den alten Freiheitsbegriff hat dahinsinken sehen müssen und ihm nicht nachtrauern darf, soviel Gutes er seinerzeit neben seinen zerstörenden Wirkungen mit sich gebracht haben mag. Die Freiheit des Christen besteht in Christus, der nicht an Begriffe gebunden ist, sondern in allen menschlichen Versuchungen zeitentsprechender Lebensgestaltung das letzte lösende und bindende Wort spricht. Seine Wegleitung zu vernehmen und in aller Gebrechlichkeit dennoch getreu und mit Segen für die Welt zu befolgen, dazu mag diese trost- und freudenreiche Gabe wie wenige andere verhelfen. Bdrt.

Bekenntnispredigten. Heft 6. Schriftenreihe, herausgegeben von J. Sammetreuther. München, Verlag Chr. Kaiser. Mk. 0.45.

Das Heft enthält Predigten von Landesbischof D. Meiser, Pfarrer Gerhard Jacobi, Superintendent Wolters und Pfarrer Lic. Loh. Über jede wäre Gutes zu sagen. Vor allem bemerkenswert ist die Predigt von Meiser aus Psalm 56, 11, nicht nur wegen der Gelegenheit, bei der sie stattfand, bei der 79. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in München, sondern vor allem wegen des Ernstes, mit dem die alleinige Geltung des Wortes Gottes bezeugt wird. Klfhs.